Bezugspreis einschließlich Post- und Zustellungsgebühr [illegible]. — Einzelpreis [illegible]. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. — Organ der Zentrumspartei.

Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 295 | Katholisch: Amon. | Mittwoch, den 20. Dezember | Evangelisch: Abraham, | 1922

Der Kampf um die Arbeitszeit.

Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde dieser Tage das Arbeitszeitgesetz beraten. Zu Paragr. 1, der besagt, daß das Gesetz für die gewerblichen Arbeiter Geltung haben soll, beantragten die Arbeitgeber Einfügung der Lehrlinge und Gleichstellung der in Produktivgenossenschaften gleiche Arbeit verrichtenden Genossen. Der Antrag wurde angenommen. Zu Paragr. 2, der den Begriff „gewerbliche Arbeiter" erläutert, beantragten die Arbeitgeber das Wort „Lehrlinge" zu streichen und das Alter jugendlicher Arbeiter beiderlei Geschlechts auf höchstens 16 Jahre festzusetzen. Die Vorlage schlägt 18 Jahre vor. Im Hammelsprung wurde die Streichung des Wortes „Lehrlinge" mit 124 gegen 102 Stimmen, der zweite Teil des Antrags mit 117 gegen 114 Stimmen angenommen. Bei der Aussprache zum Paragr. 8, der das Gesetz auch auf Betriebszweige der Land- und Forstwirtschaft ausdehnen will, wird von Arbeitgeberseite scharf gegen eine Einführung des Achtstundentages in der Landwirtschaft Stellung genommen. Der Arbeitgeberantrag auf Streichung der diesbezüglichen Bestimmungen wird angenommen. Beim Paragraphen 4 wird auf Arbeitgeberantrag ausdrücklich festgelegt, daß das Gesetz keine Umwendung auf amtliche Betriebszweige und Nebenberufe der Land- und Forstwirtschaft findet. Auch für die beim Hafenumschlag beschäftigten Personen sollen die Bestimmungen keine Geltung haben.

Nach dem Gesetz soll die Arbeitszeit ausschließlich der Pausen acht Stunden nicht überschreiten dürfen; etwaige Arbeitsausfälle an einzelnen Werktagen oder Tagen vor Festtagen können durch entsprechende Verlängerung an anderen Tagen ausgeglichen werden, jedoch darf die Gesamtzahl der Stunden nur 48 wöchentlich betragen. Die Arbeitgeber gaben dem Paragraphen 5 eine vollkommen neue Fassung, in der sie fordern, daß die bloße Arbeitsbereitschaft nicht als Arbeitszeit gilt und daß außerdem Lehrlinge zu Vorbereitungs- und Aufräumungsarbeiten täglich bis zu einer Stunde herangezogen werden können.

Die Frage der Arbeitsbereitschaft und der Mehrbeschäftigung der Lehrlinge stößt auf den heftigsten Widerstand der Arbeitnehmer. Von seiten des Handwerks wird darauf verwiesen, daß die Gehilfenschaft es in der Hand habe, eine Kontrolle gegen etwaigen Mißbrauch der Lehrlingsmehrarbeit auszuüben. In der Abstimmung wird dem Antrag der Arbeitgeber auf Nichteinberechnung der Arbeitsbereitschaft in die Arbeitszeit mit 102 gegen 100 Stimmen zugestimmt und Absatz 1 des Paragraphen 5 in dieser Fassung angenommen. Die Mehrbeschäftigung der Lehrlinge wird mit 103 gegen 97 Stimmen ebenfalls beschlossen. Damit sind die grundlegenden Paragraphen im Sinne der Arbeitgeber beschlossen.

Paragraph 6 regelt die Sonntagsarbeit; er wird nach dem Ausschußbeschluß angenommen. Ebenso Paragraph 7, der Nebenarbeit in anderen Betrieben untersagt, wenn dadurch der Achtstundentag überschritten wird. Paragraph 8, der verbietet, daß Arbeitern Arbeiten zur Verrichtung außerhalb des Betriebes übertragen werden, wird nach dem Antrag der Arbeitgeber gestrichen. Dafür stimmen 97, dagegen 93. Die Paragraphen 9 bis 17 behandeln die Schutzbestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. Zu einer längeren Aussprache kommt es über die Frage der Nachtarbeit Jugendlicher in den Kohlengruben. Schließlich bleibt es aber bei den Ausschußbeschlüssen. Annahme findet ein Antrag der Arbeitgeber, im Paragraphen 16 die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach bei jugendlichen Arbeitern Arbeitszeit und Unterrichtszeit in der Fortbildungsschule zusammen wöchentlich 54 Stunden nicht überschreiten sollen. Die Ausschußfassung sah nur 48 Stunden vor. Im übrigen werden die Paragraphen 9 bis 17 ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

Die Konferenz in Lausanne.

Lausanne, 18. Dez. Hier wurde eine schweizerische Gesellschaft der Freunde der Türkei gegründet. Ismed Pascha wurde eine Ehrenmedaille überreicht, ebenso Mustafa Kemal Pascha. Ismed Pascha faßte alsdann die Forderungen der Türken auf der Friedenskonferenz folgendermaßen zusammen:

Wir verlangen die völlige Unversehrtheit der Gebiete, die von einer überwiegend türkischen Mehrheit bewohnt werden. Wir sichern den in der Türkei verbleibenden Minderheiten alle Vorteile zu, die man in den kürzlich — in Europa — abgeschlossenen Verträgen den Minderheiten zugestanden hat. Die Abschaffung der monarchistischen Souveränität hat den unwiderleglichen Beweis dafür erbracht, daß die Türkei fest entschlossen ist, sich aus den jahrhundertelangen Fesseln zu befreien. Die türkische Nation ist daher gewillt, ihre politischen, juristischen und wirtschaftlichen Beziehungen endgültig durch Verträge festzulegen, und zwar in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Regeln des internationalen Rechts und auf dem Boden des Grundsatzes der Gegenseitigkeit.

Paris, 19. Dez. Der Lausanner Berichterstatter der „Daily Mail" erfährt, daß für den Monat Januar wahrscheinlich eine Vollsitzung des Völkerbundes nach Genf einberufen werden wird, die die Aufnahme der Türkei und Irlands in den Völkerbund beschließen soll. Aus derselben Quelle verlautet, daß die türkische Abordnung ein neues Schriftstück zur Meerengenfrage ausarbeite, das diese ganze Frage erneut vor der Konferenz aufrollen werde. Diese neuen Vorschläge sollen hauptsächlich dazu dienen, den Russen die Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrags zu erleichtern.

Ein russischer Gegenvorschlag.

Lausanne, 19. Dez. Wie gestern berichtet, überreichten die Russen einen Gegenvorschlag über die Meerengenfrage. Der Vorschlag enthält 5 Kapitel und 22 Artikel. Es heißt darin: Die Türkei ist souverän über die Meerengen, die Inseln Samothraka und Lemnos sollen autonom werden. Die Durchfahrt der Schiffe soll in Friedenszeiten folgendermaßen geregelt werden. Völlig frei sind Handelsschiffe und Handelsflugzeuge. Für die Kriegsschiffe sollen die Dardanellen, außer für die türkische Flotte, gesperrt bleiben. In Kriegszeiten, solange die Türkei neutral ist, ist die Durchfahrt frei für Handelsschiffe. Für die Kriegsschiffe der kriegführenden Staaten bleiben die Meerengen aber völlig geschlossen, desgleichen für die militärischen Flugzeuge, auch die neutralen. Die Türkei erhält das Recht, ohne Einschränkung See- und Luftstreitkräfte in den Meerengen zu unterhalten. — Ein internationaler Ausschuß soll die Handelsschiffahrt regeln. Diesem Ausschuß gehören auch an: Deutschland, Vereinigte Staaten, Frankreich, England, Italien und Japan.

Der türkische Vertragsentwurf für die Minderheiten.

Lausanne, 19. Dez. Die türkische Abordnung gab einen Vertragsentwurf bekannt, der die Verpflichtungen der Türkei ihren Minderheiten gegenüber zusammenfaßt. Der Entwurf, der alle Minderheiten als nichtmohammedanische, türkische Staatsangehörige betrachtet, sichert diesen dieselbe Rechte- und denselben Schutz wie der Gegenseite zu, vor allem die freie Religionsübung. Alle Bewohner der Türkei ohne Unterschied der Religion sollen vor dem Gesetz gleich sein. Die Türkei erkennt den internationalen Charakter dieser Bestimmungen an und ist damit einverstanden, daß sie der Bürgschaft des Völkerbunds unterstellt werden. Der türkische Entwurf fordert endlich, daß die in diesem Entwurf festgelegten Rechte der nichtmohammedanischen Minderheiten der Türkei auch auf die mohammedanischen Minderheiten in den Balkanländern und andern Nachbarstaaten Anwendung finden sollen.

Morgans Antwort an den deutschen Botschafter.

Zuerst Regelung der Reparationsfrage.

Newyork, 19. Dez. Die Morgangesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung:

„Der deutsche Botschafter Wiedfeldt besuchte am Sonnabend Morgan, um sich zu erkundigen, ob es uns möglich sei, zu versuchen, zur Flottmachung einer großen sogenannten internationalen Anleihe für Deutschland beizutragen. In seiner Antwort wies Morgan auf die Sitzungen des Bankierausschusses im letzten Juni hin und sagte im wesentlichen dem Botschafter, unsere Lage sei genau dieselbe wie damals. Er teilte dem Botschafter mit, daß, wenn wir auch sehr wünschten, der allgemeinen Lage zu dienen, nichtsdestoweniger die Verhältnisse offenbar derartig geworden seien, daß es für uns nicht möglich sei, eine Anleihe für Deutschland zu erörtern oder in Erwägung zu ziehen, bevor nicht die Reparationsfrage geregelt ist."

Newyork, 19. Dez. Wie das „Journal of Commerce" aus Washington berichtet, wird Hughes bei der Regelung der Reparationen dieselbe Taktik zu befolgen beabsichtigen, die er bei der Abrüstungskonferenz angewendet habe, indem er sorgfältig ausgearbeitete amerikanische Vorschläge den europäischen Mächten zur Erwägung vorlegte. In Wirklichkeit kontrolliere Staatssekretär Hughes die amerikanische Außenpolitik und Hughes ändere seine Ansichten selten. Er sei jedoch der Meinung, daß Europa erst Schritte tun müsse, bevor Amerikas Hilfe einsetzen kann. Amerikanische Hilfe sei zwecklos, wenn nicht vorher Frankreich zur Abrüstung übergehe, seine Hoffnung, im Ruhrgebiet die Herrschaft zu übernehmen, aufgebe, die Reparationsrechnung ermäßigt und einem Moratorium zustimme.

London, 19. Dez. Der „Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet: Staatssekretär Hughes charakterisiert die Lage in Washington bezüglich Europas richtig, aber er sagte, daß die Washingtoner Regierung erst am Beginn langer, heikler Verhandlungen stehe. Die Telegramme aus Paris, Berlin und London zeigten, daß zu hastige Schlüsse bezüglich der finanziellen Probleme gezogen worden seien.

Die amerikanische Regierung warnt.

London, 19. Dez. Die Blätter melden aus Washington, daß dort von maßgebender Seite erklärt wurde, die amerikanische Regierung sei gezwungen worden, die europäischen Regierungen gegen die Erwartung zu warnen, daß die Vereinigten Staaten ein Zaubermittel für alle Uebel der alten Welt verschaffen können.

Harding frägt in Paris an.

Ein neutraler Schiedsspruch soll über Deutschland entscheiden.

Paris, 19. Dez. Es läßt sich heute soviel feststellen, daß von Washington gewisse positive Sondierungen vorgenommen werden, um einerseits Gewißheit darüber zu erlangen, wie in Europa der Versuch aufgenommen würde, mit Hilfe Amerikas das Reparationsproblem zu lösen und andererseits, wie die amerikanische öffentliche Meinung sich zu einem derartigen Versuche stellen würde. Aber feststellen muß man gleichzeitig, daß eine offizielle Anleihe der amerikanischen Regierung zweifellos nicht beabsichtigt ist.

Weiter läßt sich feststellen, daß Washington bei Frankreich anfragte, ob dieses der Einsetzung einer Vermittlungs-Kommission zustimmen würde, in der alle Mächte, die durch den Versailler Vertrag nicht gebunden sind, vertreten sein sollten. Diese Kommission sollte genau feststellen, was Deutschland bezahlen könne. Die bedeutendsten Finanziers aller neutralen Länder sollten hierin vertreten sein. Der deutsche Botschafter Wiedfeldt gab bereits im Namen seiner Regierung die Zustimmung zur Einsetzung einer solchen Kommission und erklärte, daß Deutschland bereit wäre, sich den Entscheidungen dieser Kommission zu unterwerfen, obwohl der Botschafter weiß, daß diese Kommission jedenfalls Beschlüsse fassen würde, die Deutschland bis zur äußersten Grenze bezahlen lassen würden. Frankreich gab seine Zustimmung zur Einsetzung einer solchen Kommission noch nicht, da sie ihm als unbefriedigend erscheint. Es stellte vielmehr in Washington die Gegenfrage, welche Sicherheiten man gewähren könne, daß Deutschland nach dem Urteilsspruch der Kommission tatsächlich bezahlen würde. Man nimmt an, die Vereinigten Staaten würden erklären, daß Garantien, die man haben wolle, ausschließlich wirtschaftlichen Charakter haben müßten, oder mit anderen Worten: Die Vereinigten Staaten wenden sich gegen jede Gewaltanwendung gegenüber Deutschland.

Poincarés Angst.

Paris, 19. Dez. (Drahtb.) Poincare empfing gestern abend die amerikanischen Pressevertreter in Paris und erklärte ihnen, Frankreich werde keinen neuen Plan annehmen, der auf die Räumung des Rheinlandes in der nächsten Zukunft hinauslaufe. Eine Abänderung des Versailler Vertrages, der eine 15jährige Besetzung vorsehe, werde nicht vorgenommen werden. (Auch in diesem Vertrage ist ausdrücklich die Möglichkeit einer früheren Räumung vorgesehen. D. Red.) Wa die amerikanischen Anleihepläne angehe, so seien die in der französischen Presse veröffentlichten Pläne aus Deutschland über Amerika nach Paris gelangt. (?) Endlich erklärte Poincare, daß die französische Regierung sich jeder Lösung der Reparationsfrage widersetzen werde, die zu großen Opfern Frankreichs führen würde.

Vor einer neuen Rede Poincarés?

Paris, 19. Dez. Am Donnerstag wird sich der Senat mit der Londoner Konferenz beschäftigen. Man erwartet, trotzdem die Kammer das Thema sozusagen erschöpft hat, wiederum eine Rede Poincares. Es wird jedoch in maßgebenden Kreisen des Senats angenommen, daß einige hervorragende Mitglieder der demokratischen Linken in die Aussprache eingreifen werden, um ihren Standpunkt vor der Oeffentlichkeit klarzulegen.

Die Berliner Besprechungen.

Berlin, 19. Dez. Die Reichsregierung bemüht sich, vor allem für den 2. Januar gerüstet zu sein, damit sie, wenn Anlaß und Gelegenheit gegeben sein sollten, mit Vorschlägen an die Gegenseite herantreten kann, wobei die Einwendungen, die von der Gegenseite gegen unsre bisherigen Vorschläge erhoben wrden, möglichst berücksichtigt werden sollen. Die deutsche Regierung sucht einstweilen durch ihre Besprechungen mit Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Verbraucherorganisationen und der Gewerkschaften sich ein Bild darüber zu machen, was Deutschland nach der allgemeinen Auffassung zu leisten imstande sein wird. Vor allem soll zwischen Regierung und Wirtschaft eine Zusammenarbeit vorbereitet werden, die notwendig ist, wenn Deutschland im Ausland Vertrauen finden will.

Berlin, 19. Dez. (Drahtb.) Während die Reichsregierung bisher nur mit einzelnen Organisationen verhandelte, werden die Beratungen mit den offiziellen Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag in Berlin beginnen. Die Regierung hat die Vertreter des Reichsverbandes bereits zu den Besprechungen eingeladen.

Das Warschauer Attentat.

Warschau, 19. Dezember. Ueber Warschau ist der Belagerungszustand verhängt worden, der im Bedarfsfalle auch auf andere Städte des Landes ausgedehnt werden wird.

Kattowitz, 19. Dezember. Die Kattowitzer Grenzzeitung meldet: Die jüdischen Abgeordneten erklärten, an der Nationalversammlung nicht teilnehmen zu können, wenn von der polnischen Mehrheit der Grundsatz aufgestellt werde, daß der Präsident der Republik mit der polnischen Mehrheit gewählt werden müsse.

Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden 30 Verhaftungen von Militärpersonen vorgenommen. Die Generale Latinek und Raszewski erhielten ihren Abschied. Ebenso wurde ein Wechsel an den leitenden Stellen des öffentlichen Sicherheitsdienstes vorgenommen. In Krakau kam es zu Demonstrationen, wobei das Militär die Waffe gebrauchte.

Das Mordkomplott.

Warschau, 19. Dezember. (Drahtb.) Obwohl die gerichtliche Untersuchung des Mordes unter Wahrung des strengsten Schweigens vor sich geht, so verlautet doch, daß die Spur auf die Haller-Organisation geführt hat. Der Oberst Rudelski, Hauptmann Manilowski und Leutnant Sierveziński, die sämtlich dem Hallerverband angehören, sind verhaftet worden. Zahlreiche weitere Verhaftungen stehen bevor. — Die Haller-Organisation

ist eine Vereinigung ehemaliger Soldaten, die unter dem General Haller gekämpft haben. Dieser Verband hat auch bei den oberschlesischen Polenaufständen erheblich mitgewirkt.

Berlin, 19. Dezember. Heute morgen fand in der Hedwigskirche für den ermordeten polnischen Staatspräsidenten Narutowicz eine Trauerfeier statt, an der der Reichskanzler, ferner in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen Staatssekretär von Haniel, der preußische Ministerpräsident Braun und das diplomatische Korps mit Damen teilnahmen.

Die südslawische Krise.

Belgrad, 19. Dezember. Entgegen der allgemeinen Erwartung, daß nach dem Versuch zur Bildung eines radikaldemokratischen Kabinetts die Krone mit den übrigen Parteien in Fühlung treten würde, hat Pasitsch unerwartet vom König den Auftrag einer Neubildung bekommen und darauf ein radikales Kabinett gebildet. Darin hat Nintschitsch auch weiter das Aeußere behalten. Das Kabinett, das sich in der Skupschtina nur auf eine Minderheit stützen kann, dürfte auf die Widersprüche der gesamten Opposition stoßen.

Belgrad, 19. Dezember. Angesichts der Einmütigkeit der Stellungnahme der Opposition gegen das neue Kabinett wird die Regierung die Skupschtina voraussichtlich bereits am Mittwoch auflösen. In diesem Falle werden die Neuwahlen für den 18. März anberaumt und die neue Skupschtina gemäß den Bestimmungen der Verfassung bis längstens den 16. April zusammentreten.

Die Weichselfrage.

Berlin, 19. Dezember. Ueber die Weichselfrage liegt eine Meldung vor, nach der die Botschafterkonferenz dem Entwurf der beteiligten Kommissare Englands, Frankreichs, Japans und Italiens über den Zugang zur Weichsel abgestimmt, der sofort in Kraft treten soll. Deutschland und Polen haben noch Frist bis zum 1. Februar, um sich evtl. darüber zu äußern. Dann wird die Entscheidung endgültig.

Innerpolitische Umschau.

* **Rheinlandhilfe der Stadt Berlin.** Oberbürgermeister Boss und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Casparі hatten eine Reihe von Vertretern des Handels, der Industrie, des Gewerbes, der Kunst und Wissenschaft zu einer Besprechung im Magistratssitzungssaal im Berliner Rathause eingeladen. Zweck der Veranstaltung war die Gründung einer **Rheinlandhilfe der Stadt Berlin,** welche der immer drückender werdenden Not in den besetzten rheinischen Gebieten steuern soll. Es wurde ein Arbeitsausschuß eingesetzt. Die Verbreitung eines Aufrufes steht bevor.

* **Zur Linderung der deutschen Not.** Die Generaldirektion der van den Borgh-Werke in Berlin stellte dem Reichspräsidenten als Beisteuer zur Linderung der Not in Deutschland 7 **Millionen Mark zur Verfügung.** Im Einverständnis mit den Stiftern überwies der Reichspräsident hiervon 3 Millionen der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, 2 Millionen der deutschen Altershilfe und 2 Millionen der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Eine Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister.

Berlin, 19. Dez. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister traten gestern im Gebäude des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats zu einer Konferenz zusammen. Der Vorsitzende Reichsernährungsminister Dr. Luther führte in seiner Ansprache aus, er habe seine Amtsführung in der Weise begonnen, daß er sich sofort in Verbindung gesetzt habe mit den Organen der Erzeuger und Verbraucher sowie den politischen Parteien. Er begrüßte es besonders, jetzt auch gleich mit den Ressortministern der Länder eine eingehende Aussprache über die dringendsten Fragen der Gegenwart und der kommenden Entwicklung zu haben. In ausgedehnter sachlicher Aussprache wurde dann die Frage der Versorgung mit Brot, Milch und Zucker behandelt. Die Erörterungen über die Möglichkeiten einer Förderung der Produktion, die hinter den brennendsten Gegenwartfragen heute zurücktreten, sollen auf einer binnen kurzem einzuberufenden Konferenz in Merseburg behandelt werden.

Erster oberschlesischer Provinziallandtag.

Oppeln, 19. Dezember. Im Regierungsgebäude fand in schlichtester Weise die Eröffnung des ersten oberschlesischen Provinziallandtages statt. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse hatte man davon abgesehen, besondere Einladungen zu diesem Akteergehen zu lassen.

Aus Westfalen und Rheinland.

× **Münster, 18. Dezember. (Vom Zuge getötet.)** Gestern wurde ein Landmesser von hier vom Zuge überfahren. Man fand ihn an der Unterführung des Bohlweges im Gleise der Strecke Münster—Kinderhaus als Leiche. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt.

× **Gladbeck, 19. Dezember. (Vom Räuberhauptmann Stratmann.)** Vor einiger Zeit ist bekanntlich der weit über die Grenzen des Industriebezirkes hinaus bekannte Räuberhauptmann Heinrich Stratmann aus dem Zuchthaus vorläufig entlassen worden. Stratmann ging in seinem Arbeitsort, u. a. in Bottrop, zunächst der ehrlichen Arbeit nach. Doch eines schönen Tages war er verschwunden. Er hat alsdann sein Räuberleben wieder begonnen und wiederum eine Anzahl Einbrüche ausgeführt. In Oberhausen erreichte ihn das Schicksal. Er wurde in die Strafanstalt Münster zurückgebracht.

× **Lünen, 19. Dezember. (Glück im Unglück)** hatte am vorigen Freitag der Zimmergeselle Theodor Mengelkamp. Er fiel beim Montieren der Glocken der evangelischen Kirche aus einer Höhe von zirka 25 Metern herunter, ohne sich im geringsten zu verletzen. Der so glücklich Davongekommene konnte seine Arbeit sogleich wieder fortsetzen.

× **Hattingen, 19. Dezember. (Unter die Räder geraten.)** Ein junger Mann, der irrtümlich in den Eilzug Essen—Hattingen—Elberfeld eingestiegen war, sprang, als er seinen Irrtum gewahr wurde, aus dem fahrenden Zuge. Er geriet unter die Räder und wurde vor den Augen der Mitreisenden getötet.

× **Herford, 19. Dezember. (Großes Schadenfeuer.)** Durch ein großes Schadenfeuer ist die Scheune der Burschenanstalt Homberghof eingeäschert worden. Die gesamte Ernte wurde vernichtet. Der Schaden wird auf 18 Millionen Mark geschätzt.

× **Gelsenkirchen, 19. Dezember. (Großfeuer.)** Auf dem Materialienmagazin der Chemischen Industrie Bismarck in Gelsenkirchen brach ein Großfeuer aus, das in den reichen Beständen an Materialien aller Art gute Nahrung fand. Durch die Lagerung explosivartiger Gefäße waren die Löscharbeiten nur unter größten Sicherheitsmaßnahmen möglich. Der Schaden ist außerordentlich groß.

× **Duisburg, 19. Dezember. (Endlich gefaßt.)** Die Diebesbande, die in letzter Zeit wiederholt Beraubungen von Güter- und Personenzügen auf den Strecken Wedau-Speldorf und Hochfeld-Speldorf ausgeführt hat, ist jetzt zum größten Teil festgenommen worden. Die Burschen waren mit Revolver, Dolch und Schlagring bewaffnet, die eine Gruppe sprang nachts während der Fahrt auf die Züge und warf die Stückgüter aus den erbrochenen Waggons den Mitgliedern der zweiten Gruppe zu, die an der Böschung versteckt lag. Kürzlich wurden die Räuber vom Eisenbahnpersonal mit wirksamen Schüssen empfangen, worauf einige der Burschen festgenommen werden konnten. Der Polizei gelang es später, insgesamt 13 Personen — 8 Räuber und 5 Hehler, darunter drei Althändler und 2 Frauen — festzunehmen, die alle in der Nähe der genannten Waldstrecke wohnen. In den Wohnungen wurden noch gestohlene Stückgüter vorgefunden. Die Angelegenheit spielt auch nach Mülheim hinüber.

× **Neuwied, 19. Dezember. (Beim Aufsuchen von Geschoßteilen)** auf dem ehemaligen Gelände des Nahkampfdepots entzündete sich der „Köln. Vztg." zufolge, bei der Bearbeitung eine 15-Zentimeter-Gelbkreuz-Granate, durch deren Splitter eine Frau durchbohrt und drei Meter weit fortgeschleudert wurde. Sie war sofort tot. Ihr Mann, der an der Granate beschäftigt war, verlor beide Beine. Nach einer Viertelstunde starb er unter gräßlichen Schmerzen.

Düsseldorf, 18. Dezember. Die **Eröffnungssitzung des rheinischen Provinziallandtages** erhielt durch die Ansprache des Oberpräsidenten Fuchs, in der er die Loslösungsbestrebungen mit aller Entschiedenheit abwehrte, ihre besondere Note. Der Präsident führte u. a. aus: „Seit beinahe vier Jahren trägt das rheinische Volk die im durch das Versailler Friedensdiktat auferlegten besonderen Lasten. Es trägt sie für das gesamte Vaterland um des Vaterlandes willen. Es lebt und wohnt zum Teil in enger räumlicher Gemeinschaft mit einer ihm fremden Besatzung und dadurch in hohem Maße seine Friedfertigkeit bewiesen und ein hervorragendes Beispiel von Selbstzucht gegeben. Es wird mit der Gesamtheit des deutschen Volkes auch in Zukunft alle die Opfer bringen, die um des Vaterlandes willen gebracht werden müssen. **Das rheinische Volk wird aber niemals Wege gehen, die mit der Treue zum angestammten Vaterlande und der nationalen Ehre nicht verträglich sind.** Sein innerstes Gefühl sträubt sich gegen jede gewaltsame Lösung aus den Gefügen des deutschen Staates oder des Deutschen Reiches. Der Rheinländer würde es nie verstehen, wenn ein anderes Volk, dessen Vaterlandsliebe mit Recht hoch zu preisen ist, ihm Zumutungen zufügte, die es selbst mit Abscheu von sich weisen würde. Was unsere Väter waren, das sind wir und das sollen unsere Kinder bleiben: Deutsche immerdar. Der Alterspräsident, Sanitätsrat Olberts, schloß sich in ähnlichen Ausführungen an.

× **Köln, 19. Dezember. (Scheußliches Verbrechen.)** Ein Belgier, L. Orshoven, der hier wohnte, wurde, wie jetzt festgestellt ist, am 6. dieses Monats in einem Vorort von Siegburg von einem dortigen Kaufmann in seine Wohnung gelockt, von diesem unter Mithilfe eines Schweinezüchters mit einem Hammer erschlagen und dann beraubt. **Seine Leiche wurde zerstückelt und als Hundefutter verwendet!**

× **Bonn, 19. Dezember. (Zeitbild.)** Infolge Entkräftung brach vor der Suppenküche ein unterernährter älterer Mann ohnmächtig zusammen. Die Feuerwehr brachte den Mann zur Klinik.

Handel und Volkswirtschaft.

Amtlicher Berliner Dollarkurs: 7294,25.

Berliner Devisenkurse.

	19. 12. Geld	19. 12. Brief	18. 12. Geld	18. 12. Brief
Amsterdam	2928,67	2937,33	2448,86	2468,14
Brüssel	496,25	498,75	423,93	426,07
Christiania	1386,32	1393,48	1162,08	1167,92
Kopenhagen	1521,18	1528,82	1271,31	1278,19
Stockholm	1955,10	964,90	1635,90	1644,10
Rom	374,06	376,94	309,22	310,75
London	33915,00	34085,00	28438,75	23571,25
Newyork	7294,25	7330,79	6084,75	6115,25
Paris	538,75	541,35	466,53	468,67
Zürich	1394,00	1401,00	1157,10	1162,90
Madrid	1157,90	1162,91	962,53	967,42
Wien		9,23	8,87	8,93
Prag	208,47	209,53	175,56	173,44
Warschau	40,05			
Bukarest	4000			

Der nachbörsliche Dollarkurs: 7200.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 19. Dezember. Der Dollar ist im Anschluß an die amerikanischen Depeschen wieder hoch gegangen. Dadurch wurde das gesamte Bild des Produktenmarktes geändert. Vorliegende Aufträge wurden zurückgezogen und die Forderungen für alle Artikel erhöht. Für Roggen war fortdauernd Nachfrage. Die Preise stiegen. Für Weizen feste Tendenz und ebenso für Gerste, Hafer auch höher. Mais stärker begehrt und fester. Mehl mehr gefragt. In Hülsenfrüchten größeres Angebot.

Für 50 Kilo ab Station wurde gezahlt: Für Weizen (märk.) 14—14 400 ℳ, Roggen (märk.) 13 600—700 ℳ, Wintergerste 11 800—12 800 ℳ, Hafer (märk.) 12 200—500 ℳ, Mais ab Berlin 15—15 300 ℳ, ab Hamburg 14 800—15 000 ℳ, Weizenmehl (100 Kilo) 38 500—44 500 ℳ, Roggenmehl (100 Kilo) 35 500—39 500 ℳ, Weizenkleie 7500—7600 ℳ, Roggenkleie 7600—7800 ℳ, Rckps 23—24 000 ℳ. Viktoriaerbsen 26—28 000 ℳ, kleine Speiseerbsen 24—25 000 ℳ, Futtererbsen 15—16 000 ℳ, Peluschken 15—18 000 ℳ, Ackerbohnen 14—15 000 ℳ, Wicken 25—27 000 ℳ, blaue Lupinen 15—16 000 ℳ, gelbe Lupinen 19—21 000 ℳ, Seradella (alte) 30—36 000 ℳ, Rapskuchen 9200—9400 ℳ, Trockenschnitzel 6300—6500 ℳ Torfmelasse 4000 ℳ.

Altenessener Schweinemarkt.

* **Altenessen, 19. Dezember.** (Drahtb.) Zum Schweinemarkt waren heute 1561 Schweine aufgetrieben. Es wurde im Engroshandel bezahlt für Ferkel von 5—8 Wochen 9—12 500 ℳ, 8—12 Wochen 12 500—17 000 ℳ, 12—15 Wochen 17—24 000 ℳ, über 15 Wochen 24—42 000 ℳ. Tendenz langsam.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 19. Dezember. (Drahtb.) Die Ende voriger Woche durch den Devisensturz eingetretenen Ermäßigungen sind infolge der neuen Devisensteigerung wieder ausgeglichen. Bei bedeutenden Preisschwankungen wurde Zurückhaltung geübt.

* **Rauhfutterpreise.** In Berlin wurden gestern folgende Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station notiert: Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 100—400 ℳ, desgleichen Haferstroh 6100—6400 ℳ, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 6100—5300, gebündeltes Roggenlangstroh 5400—5800, loses und gebündeltes Krummstroh 4900—5200, Häcksel 7000—7200, handelsübliches Heu 5100—5300, gutes Heu 540—5700.

* **Umrechnungskurse** für die Berechnung der Ausfuhrabgabe, gültig für die Zeit vom 20. Dezember bis 31. Dezember: Holland 2000, Buenos Aires P. 1900, Buenos Aires G. 4200, Belgien 340, Norwegen 930, Dänemark 1100, Schweden 1400, Finnland 120, Italien 25, England 22 800, Amerika 4900, Paris 380, Schweiz 920, Spanien 780, Neu-Wien 7,10, Prag 140, Budapest 2,10, Bulgarien 39, Rumänien 32, Jugoslawien 50, Luxemburg 340, Yokohama 2500, Rio de Janeiro 580, Warschau 0,30, Mexiko Gol. 2900. Ueber London ermittelte Kurse: Athen 9300, Lissabon 28 600, Alexandria 30 800, Valparaiso 81 800, dito neue 127,6, Montevidio 550,0.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 19 Dez. (Drahtb.) Nach den Ermittlungen des statistischen Reichsamtes ist die auf den 15. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer (Ruhtag) vom 1495fachen am 5. 12. auf das 1468fache am 15. 12. gesunken, d. h. um 1,8 Prozent. Seit dem Londoner Ultimatum vom Mai 1921 ist dies das erste Mal, daß die Großhandelsindexziffer zurückgegangen ist. Am 5. 12. stand der Dollar in Berlin auf 8375, am 15. 12. auf 7425; hier beträgt der Kursverlust 11 Prozent. Großhandelsindexziffer ist infolge des Devisenrückganges zurückgegangen. Die Preise für Kolonialwaren, Häute, Leder, Kohle und Eisen sind aber in den 10 Tagen gestiegen, während Getreide und Kartoffeln vom 1032fachen auf das 999fache, Fette, Fische und Fleischwaren vom 1146fachen auf das 1096fache sanken. Im Durchschnitt hat sich das Preisniveau vom 1160fachen auf das 1140fache gesenkt.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 19. Dez. (Drahtb.) Das Reichsgericht entschied heute, daß bei der Preisberechnung von Waren der Wiederbeschaffungspreis nicht gefordert werden dürfe, dagegen die volle Geldentwertung beim Einstandspreis berücksichtigt werden könne.

München, 19. Dez. (Drahtb.) Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte nachträglich den Miesbacher Anzeiger vom 20. 6. wegen eines Artikels gegen die deutsche Republik.

Brüssel, 19 Dezember. (Drahtb.) Der zweite Teil des 1. Paragraphen des Gesetzes über die Flamisierung der Genter Universität, der die Beibehaltung der französischen Vorlesungen an der Universität vorsieht, wurde heute von der Kammer mit 85 gegen 82 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen.

London, 19 Dezember. (Drahtb.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, wird heute auf seinen Posten zurückkehren. Lord Derby ist heute nach London zurückgekehrt. Er wird noch heute eine Unterredung mit Bonar Law haben und ihn über seine Pariser Besprechungen unterrichten.

Ein französisches Hospitalschiff in Flammen.

Paris, 19. Dezember. Das französische Hospitaltransportschiff „Vinh-Long" geriet auf der Fahrt von Toulouse nach Konstantinopel vor San Stefano in Brand und wurde vollständig zerstört. Die Besatzung des Schiffes, nahezu 300 Personen, und eine Kompagnie Senegalschützen, die an Bord waren, konnten zum größten Teil gerettet werden, doch werden 25 Personen vermißt. Zwei Frauen französischer Offiziere mit ihren Kindern, die beim Ausbruch des Brandes in ihren Kabinen waren, sind erstickt. Das Feuer ist nach dem amtlichen Bericht durch Kurzschluß entstanden.

Inoffizielle Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich?

Paris, 19. Dezember. (Drahtb.) „Newyork Herald" erfährt aus Washington, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich inoffizielle Verhandlungen in der Reparationsfrage im Gange seien. Die Vereinigten Staaten hofften, Frankreichs Zustimmung zur Bildung einer Finanzkommission zu erhalten, in der die durch den Versailler Vertrag nicht gebundenen Länder vertreten sind. Diese Kommission solle die deutsche Reparationsfähigkeit bestimmen. Frankreich habe die inoffizielle Frage gestellt, welche Sicherheiten gegebenenfalls über die zurzeit hinaus bestehenden vorhanden seien. Die deutschen Zahlungen würden, wenn die Kommission die Gesamtreparationen festgestellt hätte, festgelegt.

Das Blatt erklärt: Die Vereinigten Staaten hätten versichert sie könnten aus traditionellen Gründen keiner gewaltsamen Regelung zustimmen. Der Berichterstatter bestätigt, der anfänglich genannte Anleihebetrag von 1,5 Milliarden Dollar stelle nur einen Punkt der Diskussion dar. Auf alle Fälle wolle Amerika nur Geld leihen gegen ausgezeichnete Sicherheiten. In Bankierkreisen schätzt man die alliierte Hypothek auf Grund des Versailler Vertrages auf rund 30 Milliarden Dollar, sodaß die Freigabe für die amerikanische Anleihemöglichkeit seitens der Reparationskommission keine unüberwindliche Schwierigkeiten bilde. In Washington nehme man an, daß auch Frankreich keine ernstlichen Einwendungen mehr gegen die teilweise Freigabe der auf Deutschland ruhenden Hypothek erheben werde, wenn es die Gewißheit erhalten werde, daß es unmittelbare Vorteile davon habe.

= **7252 Millionen Fehlbetrag im Berliner Haushalt.** Der Berliner Magistrat hat den Ueberblick über den Stadthaushalt nach dem Plan von Ende November aufgestellt. Die Gegenüberstellung der Gesamtausgaben und Einnahmen ergibt einen Fehlbetrag von nicht weniger als 7252 Millionen Mark.

= **Beilegung des Streiks in der Badischen Anilin- und Sodafabrik.** Zwischen der Betriebsleitung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, und den Vertretern der Gewerkschaften wurde nun eine Verständigung erzielt. Danach erhalten die Fabrikarbeiter einen Stundenlohn von 400 ℳ, die Handwerker 424 ℳ, die Arbeiterinnen 280 ℳ. Dazu kommen die bestehenden sozialen Zulagen. Jeder verheiratete Wiedereintretende erhält sofort nach Aufnahme der Arbeit eine Nachzahlung von 2500 ℳ für den November und eine Kinderzulage von 250 Mark je Kind. Die Urheber des Streiks haben nach der getroffenen Vereinbarung keinen Anspruch auf Wiedereinstellung.

Gelegenheitskauf.

18 schwere Frachtwagen, 5 gute Ackerwagen und 4 dreizöllige Ackerwagen, mit und ohne Flechten, zum Teil sehr gut erhalten, 1 Bierflaschenwagen, fast neu, 1 guterhaltener leichter Bäckerwagen, ganz durchrepariert und neu lackiert, 1 fast neuer Rollwagen, 100—120 Zentner Tragkraft mit Patentachse, Vorderschmierung und Zärbster Räder mit doppelter Bereifung, 1 Rollwagen, 100 Zentner Tragkraft mit Mutterachsen, habe abzugeben.

Käufer ladet freundlich ein

Th. Peveling, Ahlen i. W.

Kampstraße 20 — Telefon 544.

Bin an das hiesige Fernsprechnetz unter

Nr. 544

angeschlossen.

Th. Peveling, Ahlen i. W.

Kampstraße 20

bei Herrn Bäckermeister Theodor Hüttemann.

Für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) eine erfahrene

Stütze

oder einfaches Fräulein bald möglichst gesucht.

Frau M. Steyer, Soest, Walburgerstraße.

Eine Lehrerin sucht auf sofort eine erfahrene, zuverlässige

Haushälterin.

Angebote unter T 74 an das Bocholter Volksblatt Bocholt.

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares Mittel. Teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Voloni, Hannover A. 78, Schließfach 106.

Meyers Konversationslexikon

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit äußerstem Preis an die Ann.-Exp. St. Lücke, Ahlen i. W.

2 gebrauchte

Drehbänke

2½ Meter und 1½ Meter Drehlänge und 200 und 250 Millimeter Spitzenhöhe, zu verkaufen.

Näheres durch die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 20. Dezember 1922.

h. **Funktionärkonferenz des christl. Textilarbeiterverbandes.** Am Montag, 18. ds. Mts., hatte die Ortsverwaltung des christlichen Textilarbeiterverbandes eine Funktionärkonferenz einberufen, die gut besucht war. Der Zweck der Versammlung war, die augenblickliche Notlage der Tertilarbeiterschaft, hervorgerufen durch Arbeitseinschränkung, zu besprechen, und Wege zu deren Behebung zu finden. Der Kollege Heeke-Münster gab in ausführlicher Weise einen Bericht über die Arbeiten, die vom christl. Textilarbeiterverbande in dieser Frage unternommen sind. Schon im Januar ds. Jrs. hatte die Bezirksleitung an die Regierung in Münster, an die Landratsämter, sowie an die Stadt- und Amtsverwaltungen eine Eingabe gemacht, in welcher auf die Gefahr der Arbeitslosigkeit bei einer eventl. Einsetzung von Krisen im Wirtschaftsleben hingewiesen wurde. Nach mehreren Besprechungen im engeren Beamtenkreise ist dann auf Veranlassung der Bezirksleitung des christl. Textilarbeiterverbandes vom Deutschen Gewerkschaftsbund in Münster eine Sitzung am 30. August einberufen worden. In dieser Sitzung wurde ein Landesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes für das Münsterland gebildet, dem die weitere Bearbeitung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Aufgabe gestellt wurde. Es wurde ferner in der Sitzung sofort eine Kommission gewählt, die am folgenden Tage beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vorstellig wurde, um nochmals auf die Gefahr der Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie hinzuweisen. Am 7. September wurde nochmals ein Schreiben an die maßgebenden Regierungsinstanzen gerichtet, in welchem dringend darauf hingewiesen wurde, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um einer Arbeitslosigkeit wirksam entgegen treten zu können. Am 29. November hat dann der Leiter des Landesarbeitsamtes, Herr Dr. Ordemann, auf unsere Veranlassung eine Sitzung einberufen, zu der Vertreter aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen, sowie Vertreter der Landratsämter, Stadt- und Amtsverwaltungen eingeladen waren. In dieser Sitzung ist eine Kommission gewählt, die am 14. Dezember in Berlin bei den maßgebenden Ministerien vorstellig geworden ist, um die Regierung zu veranlassen, schleunigst Geldmittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen. Der Kollege Heeke war Mitglied dieser Kommission. Er erwähnte, daß in sehr wichtigen Punkten der produktiven Erwerbslosenfürsorge eine wesentliche Verbesserung von seiten der Ministerialstellen zugesichert sei. An die intensive Bearbeitung dieser sehr wichtigen Frage für die Textilarbeiterschaft hat es also im christl. Textilarbeiterverbande nicht gemangelt. Nicht nur durch öffentliche Versammlungen und Verfassen von Resolutionen, sondern durch praktische Vorschläge und Kleinarbeit könnte man auch auf diesem Gebiete für die Arbeiterschaft etwas Positives herausholen. Mit diesen Ausführungen schloß der Referent seinen interessanten Vortrag.

e. **Zur Lage der Bocholter Textilindustrie.** Die allgemeine Lage hat sich in den letzten Wochen weiter sehr verschärft und die Aussichten für die Textilindustrie werden immer unerfreulicher. Der ständig fallende Wert der Mark bringt es mit sich, daß an die Kapitalkraft der Fabrikanten Anforderungen gestellt werden, die beginnen nachgerade unerfüllbar zu werden. Das nunmehr zu Ende gehende Jahr hat Ueberraschungen gebracht, wie sie vordem wohl niemals dagewesen sein dürften. Der Dollar stieg seit Januar von 180 auf rund 8000 und mehr, und dementsprechend auch alle Preise für sämtliche Rohstoffe. Welch ungeheure Summen von der Industrie fortlaufend aufgebracht werden müssen, ist schon daraus ersichtlich, daß jeder Ballen amerikanischer Baumwolle weit über eine Million Mark kostet und außerdem allein an Fracht, abgesehen von allen weiteren Unkosten, von Bremen nach hier rund 8000 Mark verschlingt. Zwanziger Water kostet rund 6500 Mark das Kilo und dabei erfordern alle anderen Auslagen für Betriebsmittel, Arbeitslöhne usw. derartige Summen, daß größere Werke gegenwärtig mit einem täglichen Betriebskapital von 15 Millionen Mark zu rechnen haben. Daß unter solchen Umständen alle Kräfte angespannt werden müssen, um noch einigermaßen auf dem Laufenden zu bleiben, und daß es den Unternehmern alle Mühe kostet, ihre Betriebe noch in Gang zu halten, kann nicht zweifelhaft sein. Wie bei der Industrie, so werden auch die Klagen über die bestehende Kapitalnot in Abnehmerkreisen immer fühlbarer und selbst bedeutende en gros-Häuser sind infolgedessen gezwungen, bei ihren Einkäufen die größte Zurückhaltung walten zu lassen. Aber auch bei den Detaillisten sowie bis in die untersten Schichten der Bevölkerung wird die Kaufkraft immer geringer, sodaß die eingehenden Aufträge sowohl an Zahl als auch an Umfang ständig kleiner werden. Käufe auf weitere Termine werden kaum noch getätigt und im allgemeinen besteht Interesse nur für greifbare Ware. Die Folge hiervon ist natürlicherweise ein fortgesetztes Nachlassen der Beschäftigung bei den Warenerzeugern und die wenigsten Fabrikanten sind heute noch mit Aufträgen für längere Zeit hinaus versorgt. Denjenigen Werken, die schon längere Zeit eingeschränkt gearbeitet haben, schließen sich immer weitere an, und für die nächste Zukunft wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit weiteren und größeren Einschränkungen gerechnet werden müssen. Wie lange diese noch zu umgehen sind, und was das neue Jahr der Industrie bringen wird, ist noch nicht zu sagen, jedoch sind die Aussichten, nicht allein für die gesamte Textilindustrie, sondern [illegible] das ganze Wirtschaftsleben, die denkbar ungünstigsten. Nach dem zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden getroffenen letzten Abkommen, welches bis Jahresschluß Gültigkeit hat, bekommen männliche Facharbeiter gegenwärtig einen Mindestakkordlohn von rund 285 Mark pro Stunde. Die Gesamtlohnsteigerung seit Anfang des Jahres beträgt nunmehr über 3000 Prozent.

h. **Der „Heimatabend"** am vorigen Sonntag erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder und Ehrenmitglieder des Gesellenvereins. Der Präses, Kaplan Ewering, eröffnete den Abend mit einigen einleitenden Worten über den Zweck des Abends. Darauf übernahm Kaplan Böing die Leitung des Abends. Es folgten Gedichte, Chorlieder, Solis in buntem Wechsel. Der Chor des Gesellenvereins zeigte sich an dem Abend unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Krekeler auf der Höhe seines Könnens. Auch die Solis von Fräulein Kayser und Herrn Borggreve wurden recht stimmungsvoll wiedergegeben und fanden starken Beifall. Der hochinteressante Vortrag des Herrn Studienrat Schmedding hoff „Aus der Heimat vergangenen Tagen" fand aufmerksame Zuhörer. Auch die Musikabteilung zeigte sich mit recht guten Leistungen. Ein flott gespieltes Volksstückchen „Das Kuckucksei" beschloß den schön verlaufenen Abend. Nur etwas mehr Ruhe gegen Ende der Versammlung wäre angebracht gewesen im anstoßenden Wirtschaftsraum, wo sich einige aufhielten, die sich scheinbar für Nichts interessieren. Der Präses wies hin auf die gemeinschaftliche hl. Kommunion am Sonntag, den 24. Dezember, um 8 Uhr. Die Versammlung an dem Abend fällt aus wegen des folgenden hohen Feiertages.

* **Eine Weihnachtsbitte. — Vergeßt die notleidenden Greise und Greisinnen nicht!** An die Mildtätigkeit der Mitbürger ist in letzter Zeit sehr oft appelliert worden. Zu unserer Freude müssen wir bekennen, daß der Ruf nicht ungehört verhallt ist. Es ist ein Lichtblick in unseren Tagen, daß immer noch recht viele Leute eine offene Hand haben, um die Not, das Elend zu lindern. Frau Sorge hat in vielen Familien die Herrschaft. Frau Sorge wohnt im Waisenhaus, wo die Aermsten der Armen untergebracht sind, Frau Sorge wohnt bei den Kinderreichen, Frau Sorge wohnt aber besonders bei vielen Kleinrentnern, bei manchem Witwer, mancher Witwe, bei all den notleidenden Greisen und Greisinnen, die einst bessere Tage gesehen haben, mit den heutigen Verhältnissen sich aber noch nicht abfinden können. Gerade diesen Alten fällt es so schwer, öffentliche Armenunterstützung anzunehmen, sie darben lieber im Verborgenen, ehe sie sich an die Armenverwaltung wenden. Und da richten wir nochmals einen warmen Appell an unsere Leser, eine Weihnachtsbitte ists: Vergeßt die notleidenden Greise und Greisinnen nicht. Der Caritasverband, die Vinzenz[illegible], der kath. Frauenbund usw. sind zur Entgegennahme von Gaben und Geldspenden jederzeit bereit. Gebt noch einmal, gebt reichlich, helft! Weihnacht steht vor der Tür!

a. **Gewerbebetrieb und Weihnachtsfest.** Für Bäckereien und Konditoreien ist am Sonntag, den 24. Dezember ds. Jrs., und am 1. Weihnachtstag, 25. Dezember, die Herstellung von Back- und Konditorwaren verboten. Am zweiten Weihnachtstage darf in diesen Betrieben gearbeitet werden, da nach Paragraph 6 Absatz 3 der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien von drei unmittelbar aufeinander folgenden Sonn- oder Festtagen der dritte Tag als Werktag gilt.

o. **Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein Holländer, der sich des Bannbruchs schuldig gemacht hatte. Bei seiner Festnahme leistete er erheblichen Widerstand, der mit bewaffneter Hand unterdrückt werden mußte. Ein Versuch, zu entweichen, mißglückte, denn es gelang, den Flüchtling in der Südmauer erneut festzunehmen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen schweren Jungen, der in Holland eine mehrjährige Strafe zu verbüßen hat und sich dieserhalb in Bocholt verborgen aufhielt und durch eine Reihe verwegener Straftaten die Bewohner in Unruhe versetzt hat.

a. **Steuern zahlen!** Die Stadtkasse erinnert an die Zahlung der weiteren Steuerumlage. Zu zahlen ist bis zum 22. ds. Mts. die Hälfte dieser Umlage, gleich einem Viertel der auf dem roten Steuerzettel für das Jahr 1922 verzeichneten Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer. Da nach dem 22. d. Mts. das Beitreibungsverfahren beginnt, liegt es im Interesse der Steuerpflichtigen, möglichst sofort die Zahlung zu leisten. Auf die Bekanntmachung der Stadtkasse wird hingewiesen.

An den Kosten beteiligen sich die Textilwerke mit sechs Zehntel, die gräfliche Rentkammer mit einem Zehntel, ebenso eine andere Firma. — Der Pachtzins für den Morgen Kirchenland ist vom Generalvikariat von 8000 M auf 2200 M herabgesetzt worden.

* * *

(:) **Borken, 19. Dez. Hochherzige Spende.** Ein Hauch warmer Menschenliebe, die gerade jetzt in der Bedrängnis und kurz vor dem Weihnachtsfeste so wohltuend angenehm berührt, weht uns von jenseits der Grenzpfähle entgegen. Dem schönen Beispiele Aaltens folgend, das [illegible] wenigen Wochen so werktätig Nachbarstadt Winterswyk gestern durch eine kleine Abordnung unsere dem Magistrat hier tausend Gulden überreichen und dazu erklären ließen, daß Borken weitere Gaben in natura wie Reis, Bekleidungsstoffe usw. zur Verteilung in den nächsten Tagen zugehen würden.

* **Borken, 19. Dez. Personenstand.** Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober ds. Jrs. zählt die Stadt Borken 6331 Einwohner, im Vorjahre 6156; mithin ist ein Bevölkerungszuwachs von 175 Personen zu verzeichnen. Nach Konfessionen getrennt sind 5911 Katholiken, 314 Evangelische, 105 Israeliten und 1 ohne Konfession hier wohnhaft.

r. **Velen, 19. Dez.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Anstellung eines Nachtwächters beschlossen.

Wie der Brotpreis zustande kommt.

Der geringe Anteil des Landwirtes.

Die Entwicklung des Brotpreises ist für die Gestaltung aller wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland von außerordentlicher Bedeutung, da sich die Lohnhöhe sehr wesentlich nach ihm richtet, und da der Brotpreis in der politischen Agitation eine bedeutsame Rolle spielt. Besonders wichtig ist auch, daß aus der Zusammensetzung des Brotpreises die Maßnahmen abgeleitet werden können, die zu einer Verbilligung des Brotes führen können und die besonders auch für die industrielle Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung sind.

Unter Zugrundelegung der in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten amtlichen Zahlen ergibt sich für das abgelaufene Brotwirtschaftsjahr (1. August 1921 bis 31. Juli 1922), daß der Preis für ein Pfund Markenbrot in Berlin gestiegen ist von 185 Pfennig im August 1921 auf 438 Pfennig im Juli 1922. An diesem Brotpreis hatten im August 1921 Anteil das deutsche Getreide 52,5 Pfennig oder 28,7 Prozent, Bäckerei und Müllerei 40 Pfennig oder 22 Prozent, das Auslandsgetreide und die Unkosten der Reichsgetreidestelle 90,5 Pfennig oder 49,3 Prozent. Bis zum Juli war jedoch eine sehr erhebliche Verschiebung eingetreten. Der Anteil des deutschen Getreides war mit 52,5 Pfennig gleich geblieben, der prozentuale Anteil hatte sich jedoch auf 12 Prozent vermindert, weil die Aufwendungen für Bäckerei und Müllerei auf 99 Pfennig oder 22 Prozent und die für Auslandsgetreide und Reichsgetreidestelle auf 289,5 Pfennig oder 66 Prozent gestiegen waren. Da im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2,5 Millionen Tonnen deutsches und 2 Millionen ausländisches Getreide gebraucht wurden, ergibt sich, daß der deutsche Landwirt, obwohl er mehr als die Hälfte des für das Markenbrot verwandten Getreides beitragen mußte, im Juli nur ein Achtel des Betrages erzielt, den der Städter für das Brot zu bezahlen hatte, während sieben Achtel auf Auslandsgetreide, Reichsgetreidestelle, Bäckerei, Müllerei usw. entfielen. Diese Verschiebung des Anteils ist im großen und ganzen auf die Entwertung der Mark zurückzuführen; einem Dollarstand von 84 Mark im August 1921 stand ein Stand von 493 Mark im Juli 1922 gegenüber. Für das jetzt laufende Wirtschaftsjahr werden sich die Verhältnisse noch weiter verschieben. Bei einem inzwischen weit überholten Preis von 30 Mark für das Pfund Markenbrot entfielen auf die deutsche Landwirtschaft rund 7 Mark, während Bäckerei und Müllerei 7,25 Mark und Auslandsgetreide und Reichsgetreidestelle rund 15,75 Mark bekommen. Von dem Anfangs Dezember gültigen Brotpreis von 286 Mark bekommt der deutsche Landwirt ein Sechszehntel, während er fünf Neuntel des zur Brotherstellung benötigten Getreides geliefert hat.

Aus den hier wiedergegebenen amtlichen Zahlen ergibt sich der zwingende Schluß, daß die Niedrighaltung der Inlandsgetreidepreise nicht die ausschlaggebende Bedeutung hat, die ihr vielfach beigelegt wird. Wenn der Inlandsgetreidepreis am Brotpreis nur mit ¼ beteiligt ist, können Maßnahmen, die auf seine Senkung abzielen, nicht den Erfolg haben, den man von ihnen erwartet. Viel wesentlicher ist, daß die einheimische Getreideproduktion so gesteigert wird, daß der außerordentlich starke Anteil, den das Auslandsgetreide jetzt am Brotpreis hat, sich wesentlich vermindert.

Volkshochschule.

Der auf Donnerstag, den 21. ds. Mts., angesetzte 2. Vortrag des Studienrats Dr. Schmidt fällt infolge der Weihnachtsferien aus und wird nach den Ferien gehalten. Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Bocholt, den 19. Dezember 1922.

Der Oberbürgermeister.

Von der durch Stadtverordneten-Beschluß genehmigten weiteren Steuerumlage war die erste Hälfte bis zum 15. Dezember ds. Jrs. gemäß öffentlicher Aufforderung zu zahlen. Soweit Zahlung noch nicht erfolgt ist, wird hierdurch nochmals an diese erinnert. Sie hat nunmehr bis spätestens 22. ds. Mts. zu erfolgen. Nach diesem Termin beginnt das Beitreibungsverfahren.

Die erste Hälfte der besonderen Umlage entspricht einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1922 beschlossenen Umlage der Gemeindegrund-, Gewerbe- und Betriebssteuer. Da für die besondere Umlage keine Steuerzettel ausgefertigt wurden, geschieht die Einzahlung auf Grund der roten Steuerzettel.

Bocholt, den 17. Dezember 1922.

Die Stadtkasse.

Die von uns im Kreise Borken errichteten Hochspannungsleitungen stehen unter Spannung, eine Berührung derselben ist mit Lebensgefahr verbunden.

608

Elektrizitätswerk Westfalen A. G.

Bochum.

Günstiges Angebot!

D. K. W. Sesselmotorrad R. S.

wenig gebr., Papiere vorhanden, für 150,000.—, **200 l deutsch. Kognak,** frachtfrei, 2200.— pr. Liter, **100 kg Faß Maschinenöl,** amerik. Raff., Visc. 4,6, Flammpunkt 1800, Mk. 800.— pr. kg. zu veräußern. Offerten u. B. 3835 an die Geschäftsst.

1 oder 2 tüchtige

Elektriker

sofort gesucht.

Maschinenfabrik Pieron.

Für Landwirte

habe ich alle Sorten

Klee- und Grassamen

sowie **Grasmischung** in bester Qual. vorrätig. Empfehle auch **Obstbäume** in nur guten Sorten.

Gärtnerei Richard Demming, Rhede.

Kleine Anzeigen

finden

die größte Verbreitung

in dem

allgemeinen Teil, dem

19

Zeitungen angeschlossen sind.

Bestellungen durch unsere Geschäftsstelle, Nobelstraße.

Käse-

Lab u. Farbe

in der bekannten guten Qualität vorrätig.

Apotheke Ringenberg.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Morgen gegen 4 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den Invaliden

Anton Barendonk

nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet, jedoch vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 70½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet und stille Teilnahme für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Rhede, Duisburg und Düsseldorf, den 18. Dez. 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, morgens ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospitale aus, wozu frdl. eingeladen wird. (3858g

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 10 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Jungfrau

Klara Meiring

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 22 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten die trauernden Angehörigen.

Familie Meiring.

Bocholt, den 19. Dezember 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener.
Ortsgruppe Bocholt.

Mittwoch, den 21. Dezember im Arbeitervereinssaale St. Josef

III. öffentliche Aufführung

Der Meineidbauer

Dramatisches Volksstück aus den Tiroler Bergen in 3 Akten (7 Verwandlungen) von Ludwig Anzengruber.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Mitglieder und Angehörige der Kriegsgefangenen- und Kriegsbeschädigten-Vereinigung erhalten gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches Preisermäßigung.

Es ladet freundlichst ein (6586g

Der Vorstand.

NB. Kinder unter 14 Jahren auch in Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Neu eingetroffen!

Ein Waggon gebrauchter

Stacheldraht (fast wie neu), gebrauchte I-Träger

in Profilen von 14—20 Zentimeter. Alles weit unter Tagespreis. — Sofort ab Lager lieferbar.

Johann Wedding, Rhede.

Schmiede und Eisenwarenhandlung, Deichstr. 4.

In unser Handelsregister Abteilung B. ist am 14. Dezember 1922 unter Nr. 54 die Aktiengesellschaft in Firma Baumwollspinnerei Ludwig Schwartz, Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Bocholt eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. November 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Baumwoll-Spinnerei, Zwirnerei, Schlichterei und Anfertigung sowie die Beteiligung an [illegible] und Angliederung von Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art. Das Grundkapital beträgt 5 Millionen Mark und zerfällt in 5000 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 Mark, welche die Nummern 1 bis 5000 tragen und zum Nennwerte ausgegeben werden. Die Kommanditgesellschaft „Ludwig Schwartz" zu Bocholt bringt als ihre Einlage in die Gesellschaft ein die sämtlichen Aktiva und Passiva nach dem Stande ihrer zum Gründungsprotokolle vom 15. November 1922 als Anlage hinterlegten Uebernahmebilanz vom 1. Januar 1922 mit Ausschluß des Grundeigentums nebst Fabrikgebäuden und mit Ausschluß sämtlicher Maschinen und Gerätschaften dergestalt, daß der den Gegenstand des Geschäftes der Einlegerin bildende an die Aktiengesellschaft zu verpachtende Fabrikbetrieb vom 1. Januar 1922 an als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt angesehen wird. Die nicht in der Uebernahmebilanz enthaltenen Vermögenswerte bleiben Eigentum der Kommanditgesellschaft.

Die Bilanz schließt nach Abzug der ausgeschlossenen Vermögenswerte mit einem Saldo von 4 355 726,73 Mark. Für den Eingang der Debitoren hat die Einlegerin Gewähr geleistet.

Die Aktiengesellschaft gewährt der Einlegerin für vorstehende Sacheinlage 4355 Aktien im Gesamtbetrage von 4 355 000 Mark und eine Barzahlung von 726,73 Mark.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einer oder mehreren Personen und wird vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger und gelten durch einmaliges Einrücken als erfolgt, insoweit nicht das Gesetz etwas anderes bestimmt.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger unter Mitteilung der Tagesordnung mit mindestens 14tägiger Frist.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. Die Kommanditgesellschaft Ludwig Schwartz,
2. Dr. jur. Josef Schwartz, Fabrikbesitzer,
3. Theodor Schwartz, Fabrikbesitzer,
4. Georg Schwartz, Fabrikbesitzer,
5. Frau Fabrikbesitzer Dr. Josef Schwartz, Hedwig geb. Müller,
6. Frau Fabrikbesitzer Georg Schwartz, Clara geb. Hellraeth,

sämtlich zu Bocholt.

Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen.

Vorstand ist:
Dr. jur. Josef Schwartz,
Theodor Schwartz,
Georg Schwartz,
alle Fabrikbesitzer zu Bocholt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Franz Beckmann, Fabrikbesitzer in Bocholt, Paul Herding, Fabrikbesitzer in Bocholt, Dr. Fritz Brockhues, Rechtsanwalt in Köln.

Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Prüfungsbericht der Revisoren ist auch bei der Handelskammer einzusehen.

Bocholt, den 14. Dezember 1922.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. B. Nr. 7 ist heute bei der Firma „Essener Credit-Anstalt Bocholt" folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. April 1922 ist der Gesellschaftsvertrag ohne Aenderungen neu gefaßt.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. November 1922 sind die §§ 4 und 23 des Gesellschaftsvertrages (Grundkapital und Stimmrecht) geändert.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 6. November 1922 ist das Grundkapital um 150 000 000 Mark erhöht auf 400 000 000 Mark.

Bocholt, den 12. Dezember 1922.

Preuß. Amtsgericht.

Belohnung!

1000 Mk. zahlen wir für die Ermittelung von Jagdvergehen in den Revieren unserer Mitglieder, ebenso für Angaben, die zur Feststellung der Täter führen.

Mitteilungen — die streng vertraulich behandelt werden — an den Jagdinhaber oder an die

Jagdschutzgenossenschaft des Kreises Borken e. V. (Sitz Bocholt.)

Zu

WEIHNACHTEN!

Hochfeine Liköre

der Firmen

Ruckforth, Sinner, Linde

sowie Weinbrand und Rum.

Wein- u. Likörhandlung

Theodor Wiethold.

Höchste Tagespreise

zahle ich für

altes Gold, Silber und Double.

Ludwig Hallen, Bocholt.

Liter-, Wein- u. Cognac-

Flaschen

zu kaufen gesucht. (6838

ANTON OVERMANN, Kaiser Wilhelmstr.

Von Donnerstag morgen an ist [illegible]

Rind- und Kalbfleisch

zu haben. (3417g

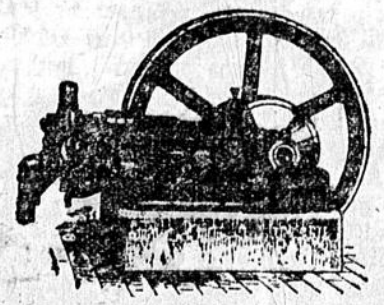
Heinrich Keck, Nobelstr. 31.

Sehr wichtig für

Landwirte

ist die Ausnutzung ihres Besitzes durch Verwendung passender Maschinen. In ihrem Interesse empfehle ich daher eine Besichtigung meines reichhaltigen Lagers in

Motoren



für Oel, Gas, Benzin, Benzol u. Petroleum.
Meine Ausstellung von

Landmaschinen

wie Dreschmaschinen, Sämaschinen, Häckselmaschinen, Mähmaschinen usw. bietet Ihnen wertvolle Anregung. g598

Maschinenfabrik Hermann Sondermann,

Fernspr. 551 **BOCHOLT** Telegr. Hersonn.

Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr vorm.

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Otter-, Maulwurf-, Kanin-

FELLE

kauft

und zahlt als Selbstverbraucher die höchsten Preise

Everhard Heißen, Ravensdistr. 8.



Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, 27. d. M., nachmittags 2 Uhr, werde ich an Ort und Stelle

15 bis 20 Stück

junge Schweine

(6 bis 7 Wochen alt) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. 611

Loikum.

Heinrich Nonnenkerk, Wüstmannshof.

Ein- oder Zwei-Familienhaus

zu kaufen gesucht.

Adressen an die Geschäftsstelle erb. (3355g

Ein gebrauchtes

Klavier

zu kaufen gesucht.

Off. unter 3448g an die Geschäftsst.

Eine neue

Trompete (B)

und eine sehr gut erhaltene (3851g

Guitarre

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Eine wenig gebrauchte

Mandoline

(passendes Weihnachtsgeschenk) billig zu verkaufen. (3844g

Schwanenstr. 99/a.

Guterhaltenes

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Näh. in d. Geschäftsst.

Altes, gebrauchtes

Damenrad

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter E. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut erhaltener

Glasschrank

zu kaufen gesucht.

Adressen abzug. i. d. Geschäftsst. (3356g

Für Landwirte!

Eine fast neue

Schrotmühle

mit Steinen für Kraft- und Göpelbetrieb umständehalber billig zu verkaufen. 6888

Näh. in d. Geschäftsst.

Ein gut erhaltener

Küchen-Herd

zu verkaufen. 3541b

Näh. Geschäftsstelle.

Arbeiter-Verein
St. [illegible]

†

Unser Mitglied

Anton Barendonk

ist gestorben. 35 Jahre hindurch hat er dem Verein die Treue gehalten. Wir beten für ihn. — Das Seelenamt ist am Donnerstag 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung n. St. Agnes-Hospital aus. — Pflicht die Mitglieder sich recht zahlreich daran beteiligen. ck6726

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Wander-Abteilung.

Mittwochabend 8½ Uhr

Wichtige Versammlung

zu der alle erscheinen müssen. ck6729

Zu Weihnachten

empfehle ich

Weihnachtsbäume,

Tannenkranzen und Blumenbinderei

in allen Preislagen

Gärtnerei Richard Benning

Rhede.

Zum 1. Jan. ein kath.

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. (6713g

Frau Paul Kahner,

Langenbergstr. 7.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht. (6849

Wwe. Alois Bettmeyer,

Osterstr. 13.

Junges

Mädchen

(21 Jahre alt), welches schon mehrere Jahre auf dem Lande gedient hat und melken kann, sucht Stelle auf dem Lande, am liebsten in Holland.

Schwanenstr. 534

(Brockenhof).

Ein tüchtiger

Lehrreiner

auf Ostern gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat!

Hübsche Deutsch-Amerikanerin, 21 Jahre alt, 700 000 Dollar bar, wünscht sich mit ehrl. Herrn auch ohne Vermög. zu verheiraten durch **Frau Sander,** Berlin C. 25.

Futterrüben u. Runkelrüben

empfiehlt waggon- und fuhrenweise ck6739

Julius Terhörde, Ringenberg.

Tel. Amt Ringenberg 28.

Eine gute



Kuh

gegen eine frischmelkende oder tragende zu vertauschen oder zu verkaufen. **Diekmann,** ck6098 **Hochfeld 27.**

Eiserne M. Bettstelle,

als Kinderbettstelle geeignet, zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Puppenwagen mit Puppe

zu verkaufen

Näh. Geschäftsstelle.

Erhöhung des

Berlin, 20. De[illegible] graph 50 des Gesetz[illegible] für das dritte Sech[illegible] Roggen mit entspr[illegible] sorten festzusetzen. [illegible] lage einzubringen, [illegible] des Umlagegetreides [illegible] Die vollkommen ve[illegible] des Gesetzes über d[illegible] ten eine wesentliche [illegible] neuen Getreidepreis[illegible] Auslandsgetreides, [illegible] usw.) werden sich [illegible] sie eine Erhöhung a[illegible] durchschnittlichen B[illegible] Brotpreises, die in [illegible] Reichsgetreidestelle [illegible] verbänden festzusetze[illegible]

Berlin, 20. De[illegible] lage teilt das Min[illegible] gierung erwartet, d[illegible] Steigerung gegenüb[illegible] daß sie entschlossen [illegible] vollen Anspannung [illegible] gewähren. Die Reg[illegible] Verbraucher, deren [illegible] lagegetreides und d[illegible] der Notwendigkeit [illegible] bringt, die den Lan[illegible] volkswirtschaftlichen [illegible] auch Schritte, um [illegible] Brotpreiserhöhung [illegible] waltenden Geldverh[illegible] Abgabepreis der Re[illegible] ben werden, da dabe[illegible] sprechen. Es ist selb[illegible] den im Wirtschaftsle[illegible] gen und durch die [illegible] Rechnung trägt, wor[illegible] ter Form mit den B[illegible] lung genommen ist. [illegible] die Beamten und so[illegible] troffen werden, um d[illegible] ziales Gründen zu [illegible] den Geldwertes die [illegible] leichtern, die im wo[illegible] kes nicht zu umgehe[illegible]

Das Elend

In allerdringlichst

Essen, 18. Dez[illegible] vieler Städte Rhei[illegible] hat zur Beobachtung [illegible] Ausschuß eingesetzt. [illegible] der bestehenden gese[illegible] artiger Vorschläge fü[illegible] Oberhausen, Mülheim[illegible] sehr bescheidenes Ba[illegible] werfen. Es wird so[illegible] der Bautätigkeit im [illegible] verhindert werden. [illegible] ist von der Beschäft[illegible] Hamborn sind 2650, [illegible] Gelsenkirchen 6000 u[illegible] dringlich anerkannt. [illegible] sich nach den praktis[illegible] 1922 in den Städte[illegible] höchstens je 150, in [illegible] nungen herstellen las[illegible] die erforderlichen M[illegible] nungsbauabgabe zur [illegible] lastung von 6000 v. H[illegible] in den Altwohnungen [illegible] der sonstigen Belastu[illegible] Monatseinkommen be[illegible] bei weitem noch hin[illegible] Es würde auf diesem [illegible] Mieten der Neuwohn[illegible] durch eine Aufhebung [illegible] Wohnungswesen mög[illegible] von 6000 v. H. schaff[illegible] abgabe die Möglichkei[illegible] Hamborn 79. in Ge[illegible] nungen zu erbauen.

Bei einem solche[illegible] Jahren würden die W[illegible] 71, in Mülheim erst [illegible] Essen und Hamborn [illegible] Wohnung erhalten.

Da mit der Woh[illegible] nungskatastrophe nicht [illegible] neuen Mitteln. Er [illegible] zum Wohnungsbau b[illegible] licher Grundlage über[illegible] führbar. Es ließe sich [illegible] jeden Arbeitgeber bei [illegible] mern in Oberhausen d[illegible] für weitere 24, in Ham[illegible] in Essen für 77 Wohn[illegible] streben, daß neben der [illegible] den Bau von Bergar[illegible]